Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 30

Artikel: Das Bauernbrot im Wandel der Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463160

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasser am Badestrand

Paul Bachmann

Hitze

Hitze, Hitze, schwitze, schwitze,
Ei, welch sinnenvoller Reim!
Mach doch keine faulen Witze,
Nimm dir Urlaub, bleib daheim!

Schließ die Fresse, geh' ins Strandbad
An die Hintern-Mustermesse!
Bubiköpfe, Busen, Beine
Hat's da, schöne und gemeine!

Bist du einer von den Brüdern,
Die den Durst besonders lieben,
Trinke, trink nur immer feste,
Bis zu eng wird deine Weste!

Ist dir das zu sehr profane,
Leg dich auf die Ottomane!
Schließ die Laden dunkel zu!
Schöne Träume, süße Ruh!

Paclo.

1 Schale Gold
und jede andere Kaffeeart serviert das
Wiener Café Bern
in unübertroffener Güte
Neuer Inhaber: H. LIBERTY, früher Corso-Zürich.

Das Bauernbrot im Wandel der Zeit

Wahre Begebenheit

Ich erinnere mich noch lebhaft an die — ach, längst entschwundnen Zeiten, wo man aufs Land zu Tante Marianne zu Besuch ging und zum Zvieri weichen, gelben, selbstgemachten Anken bekam zum schwarzen, riesengroßen Bauernbrot. Alle zwei Monate gabs Backtag bei Tante Marianne, da knetete und formte sie im extra zu dem Zweck gebauten Backhaus den Teig und buck eine ganze Reihe dieser riesengroßen Brotlaiber, die für zwei Monate für die vielköpfige Familie ausreichen mußten. — So noch vor zehn Jahren.

Und nun? Ging ich da letzten Sonntag zu Tante Marianne zu Besuch. Die Hühner gackern ums Haus, die Pferde scharren im Stall, die Kühe machen muh — in der guten Stube steht der Fonograf und spielt: „Ich küsse ihre Hand Madam"... kurz, alles ist einwandfrei ländlich-sittlich.

Zum Zvieri gibts Kaffe wie vor zehn Jahren. Und wieder steht ein riesengroßes Bauernbrot auf dem Tisch. Bloß der Anken, ja, der ist unschuldsvoll weiß und in eine Form gepreßt mit einem Edelweiß und einem Schweizerkreuz drauf. Ich schneide mir ein Stück Brot ab, so groß, daß ich mich dahinter verstecken kann. Ich blinzle Tante Marianne freundlich zu: „Ja, es ist halt doch cheiben fein, wieder so echtes Bauernbrot essen zu können!" Sie erötet und wakkelt mit dem Kopf und mit dem Mund. Ich bin gerührt, von ihr und vom Bauernbrot. Nach dem Zvieri gehe ich mit Liebu, dem ältesten Sohn, in den Stall. Ja, dieser Liebu! Die gottlose, verdorbene Welt ist spurlos an ihm vorüber gegangen! Er trägt Holzschuhe, Hosen, die starr sind von den Geheimnissen des Stalles und verbreitet einen Duft, der einem in die guten, alten Zeiten versetzt. Nach dem Melken sagt Liebu: „Komm, ich will dir etwas zeigen!" Oh, gewiß ein ganz kleines winziges Kälblein! Ich gehe gespannt mit ihm. Er geht zum Backhaus. Er öffnet. Er geht hinein und bleibt andächtig stehn. Ich gehe hinein und bleibe ebenfalls stehn. Weniger andächtig. Denn da steht — ach Gott, da steht einfach ein kleines Auto. „Fein, was?!" sagt Liebu, und fährt mit mir um den Hof und erklärt mir alle Zeiger und Hebel und Knöpfe und Schalter. Ich bin erschüttert. Wörtlich und bildlich. Und dann sagt mir Liebu: „Ich fahre ga Bärn. Nachmittags muß ich beim Bäcker Soundso an der Kramgasse zwei Vierpfünder Bauernbrot kaufen, der hat nämlich so gutes, gell, es hat dir doch auch geschmeckt?!" Ich nicke. Ich kann nur noch nicken. Und am andern Abend hab ich mich um 10 Uhr im Dancing getroffen mit Liebu, er hatte keine Holzschuhe an und auch keine starren Hosen, und er duftete nicht nach guten, alten Zeiten, sondern nach Houbigant.

Grete Grundmann

*

Inserat aus einer Zof. Zeitung:

Bekanntschaft. Junge, sympathische Südschweizerin, 22 Jahre alt, deutsch und italienisch sprechend, mit etwas Erspartem (Freude an der französischen Sprache und Strandbadleben, möchte das Schwimmen noch erlernen), sucht ebenfalls solchen Lebensgefährten, auch Welschschweizer, wenn möglich, oder turnerischer frohmütiger Kamerad, der auch Freude am Baden hat oder solchen Geschäftsmann mit kleinem Laden oder Berufsmann mit einem Motorrad oder einem Auto, da auch sehr große Freude am Ausfahren."

Ein grundehrliches Tüpfi!

Asti-Dettling
Méthode champénoise
Sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt
Arnold Dettling, Brunnen
Gegründet 1867